

Neues aus den Landesverbänden und Regionalgruppen

Der djb in Hessen

Fortsetzung der Interviewreihe von **Birgit Kersten**, Mitglied der Regionalgruppe Oldenburg, mit der Landesvorsitzenden in Hessen, Rechtsanwältin Dr. **Simone Merkl**

Wie sind Sie zum djb gekommen?

Ich bin recht früh zum djb gekommen und wurde schon in den Anfangssemestern meines Studiums Mitglied (2008). Mit einer Gruppe von anderen Studierenden bin ich damals zum Deutschen Juristentag (djT) gefahren und zufällig auf die Vorstellung des djb gestoßen. Mich hatte es beeindruckt, so vielen interessanten Frauen mit juristischem Hintergrund auf einmal zu begegnen. Im Studium gab es wenige weibliche Vorbilder und so bin ich Mitglied geworden und sehr interessiert zu allen Veranstaltungen gegangen.

Was charakterisiert für Sie den djb? Gibt es ein Erlebnis im Zusammenhang mit dem djb, das Sie besonders in Erinnerung behalten haben und mit uns teilen möchten?

Der djb scheut sich als Verein nicht vor unbequemen Themen wie Gewalthilfe und dem Abtreibungsverbot und liefert mit seinen Stellungnahmen fachlich beeindruckende Papiere. Gleichzeitig besteht unter den Mitgliedern immer ein sehr herzlicher, persönlicher und wertschätzender Austausch über alle Altersgruppen, Erfahrungsstufen und persönliche Hintergründe hinweg.

Ich bin damals über eine djb-Veranstaltung mit Margarete Hofmann in Frankfurt a.M. zu meiner Wahlstation in Brüssel gekommen. Das war eine tolle Zeit in Brüssel und für mich ein gutes Beispiel des funktionierenden djb-Netzwerks und seinen engagierten Mitgliedern.

Bis 2021 gab es in Hessen den Landesverband. Seit 2021 gibt es auch zwei Regionalgruppen: die Regionalgruppe Rhein-Main und die die Regionalgruppe Nord-Ost-Hessen. Sie sind die Vorsitzende des Landesverbandes. Was macht den Landesverband Hessen aus? Wie verstehen Sie Ihre Aufgabe in Abgrenzung zu den Regionalgruppen? Welchen Aufgaben stellen Sie sich?

Der Landesverband Hessen besteht aus sehr unterschiedlichen Mitgliedern, weil auch die Regionen sehr unterschiedlich sind. In Frankfurt gibt es Anwältinnen in Großkanzleien, in Wiesbaden Frauen, die rund um die Landesbehörden im Öffentlichen Dienst arbeiten, in den Uni-Städten Frankfurt und Marburg viele junge Kolleginnen, in Kassel, wo das Bundessozialgericht ist, und in den anderen Landgerichtsbezirken gibt es viele Richterinnen, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Die meisten Mitglieder sind allerdings aus dem Rhein-Main-Gebiet, was auch zu den nächsten beiden Fragen führt. Während wir uns auf Landesverbandsebene um überregionale (virtuelle) Veranstaltungen kümmern und um landespolitische Themen, wie Stellungnahmen zu Entwürfen von Landesgesetzen, verantworten die Regional-

Vita – Dr. Simone Merkl

Simone Merkl ist Rechtsanwältin, Senior Managerin und Prokuristin bei PwC Legal am Standort Frankfurt am Main.

Sie berät die öffentliche Hand sowie privatwirtschaftliche Unternehmen im öffentlichen Wirtschaftsrecht, EU-Beihilfenrecht sowie im Verwaltungsrecht und promovierte zum Recht auf eine gute Verwaltung. Simone Merkl ist seit 2008 Mitglied im djb, war im Landesverband Hessen Ansprechpartnerin für junge Juristinnen, ist seit 2017 Mitglied im Vorstand des Landesverbandes Hessen und seit November 2024 dessen Vorsitzende.



▲ Foto: Carsten Lerp

Ausbildung und Berufserfahrung

- seit 2019: Rechtsanwältin bei PwC Legal, Frankfurt am Main
- bis 2019: Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Öffentliches Recht mit Forschungs- und Lehrtätigkeit im Verwaltungs-, Verfassungs- und EU-Recht sowie Lehrbeauftragte am Fachbereich Rechtswissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen
- bis 2013: Rechtsreferendariat im OLG-Bezirk Frankfurt am Main mit Stationen u.a. in Limburg a. d. Lahn, Gießen, Frankfurt am Main und Brüssel; 2013: Zweite juristische Staatsprüfung
- bis 2011: Studium der Rechtswissenschaften an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg mit dem Schwerpunkt „Deutsches und Europäisches Verwaltungsrecht“; 2011: Erste juristische Staatsprüfung
- bis 2008: Studium der Rechtswissenschaften an der I' Université de Strasbourg; 2008: Certificat „Notions Fondamentales de Droit International, Européen et Comparé“

gruppen die Veranstaltungen vor Ort, in denen das Vernetzen im Vordergrund steht (Stammtische, Museumsbesuche etc.). In Frankfurt, das zur Regionalgruppe Rhein-Main gehört, ist die Reichweite bei den vielen Mitgliedern natürlich viel größer als in Regionen mit noch wenigen Mitgliedern. Mein Anspruch ist, dass wir auch diese Regionen erreichen, z.B. durch die Initiierung kleinerer Stammtische und Ansprache jüngerer Juristinnen vor Ort etc. Ich möchte, dass sich jede Hessin angesprochen fühlt. Die Regional Nord-Ost-Hessen ist ein gutes Beispiel, wie im Kleinen und bei wenigen Mitgliedern tolle Veranstaltungen entstehen können.

Welche Veranstaltungen des Landesverbandes finden regelmäßig statt? Einige Veranstaltungen werden auch digital angeboten – wie ist die Resonanz? Nutzen Sie das insbesondere bei überregionalen Veranstaltungen?

Wir veranstalten regelmäßig Online-Veranstaltungen mit Vorträgen und anschließender Diskussion, von denen wir denken, dass sie für alle Mitglieder in Hessen interessant sein können.

Das Online-Format ist nach einem langen Tag vor dem PC vielleicht nicht die Sache von allen. Persönliches Zusammenkommen schafft immer mehr Nähe. Virtuell können wir allerdings mehr Mitglieder ortsunabhängig erreichen, z.B. auch solche, die in Städten leben, in denen keine Vor-Ort-Veranstaltungen stattfinden, Pendlerinnen und Frauen in der „Rush Hour des Lebens“ mit kleineren Kindern mit weniger Zeit.

Haben Sie eigene Themen im Landesverband für überregionale Veranstaltungen? Wenn ja, was sind die aktuellen Themen? Wie werden Themen gefunden? Gibt es bestimmte Schwerpunkte in Hessen?

Eigene Themen oder eine Themenreihe haben wir nicht. Wir knüpfen entweder an ein Thema an, das gerade auf Bundesebene diskutiert wird oder laden eine Frau ein, die gerade in Hessen präsent ist und einen interessanten Hintergrund hat. So hatten wir im letzten Jahr eine Veranstaltung mit Anna Sophie Herken, die Vorständin der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ist, zu frauenpolitischen Aspekten der internationalen Zusammenarbeit und gerade eine Veranstaltung mit Sylvia Schenk, die Schiedsrichterin am Court of Arbitration for Sport (CAS) in Lausanne ist. Bei unseren Vorstandssitzungen gehen uns eigentlich die Ideen nicht aus.

Wie werden neue Mitglieder für den djB/für den Landesverbandgeworben?

Gerade die Stammtische vor Ort sind aber immer eine gute Möglichkeit, mit Interessentinnen in Kontakt zu kommen und ich ermutige alle, einfach eine Kollegin mitzunehmen, um uns einmal kennen zu lernen.

Gibt es Kooperationen mit anderen Regionalgruppen und Landesverbänden oder anderen Verbänden?

Mein Vorsatz ist, noch stärker mit dem LV Rheinland-Pfalz zu kooperieren. Mainz und Wiesbaden liegen so nahe beieinander, das möchten wir noch stärker für gemeinsame Veranstaltungen nutzen.

Was möchten Sie gerne im Landesverband erreichen? Was ist Ihnen persönlich im Zusammenhang mit dem Landesverband und den Regionalgruppen wichtig?

Der enge Austausch und die Verbindung von Landesverband und Regionalgruppen sind mir sehr wichtig. Damit können wir das Veranstaltungsangebot besser verzahnen und uns gegenseitig unterstützen, mit Ideen, Veranstaltungsplanung oder gegenseitigen Besuchen in den Regionalgruppen.

Gibt es ein Thema im djB, dem Sie besonders nahestehen oder das Sie besonders interessiert, für das sie besonders eintreten und das Sie besonders befördert haben möchten?

Ich finde gerade die vielfältigen Themen sehr wichtig und dass sich der djB aller gleichstellungspolitischen Themen annimmt. Mir persönlich liegt vor allem die Beseitigung von strukturellen Ungleichheiten am Herzen, die eine so große Zahl von Frauen und deren ganzes Leben betrifft: Schlechte Bezahlung in der Erwerbsarbeit, unbezahlte Auszeiten bei Care-Arbeit, fehlende Betreuungsmöglichkeiten, steuerliche Fehlanreize und Altersarmut. Deutschland steht im Europäischen Vergleich schlecht da und es fehlt m.E. der politische Wille, das zu ändern. Ich hoffe, es wird von der Politik der Mut gefunden, das grundlegend anzugehen.

Es gibt den Stammtisch Berufseinstieg in Hessen. Denken Sie an weitere Veranstaltungen, die sich gezielt an junge Juristinnen richten?

Der Stammtisch des Netzwerks Berufseinstieg ist nur einer der vielen Angebote für junge Juristinnen. Wir haben sehr aktive JuJu-Ansprechpartnerinnen, die tolle Veranstaltungen v.a. in Frankfurt anbieten (Stammtische, Lesekreise etc.).

Ich finde es aber auch sehr wichtig, dass junge Frauen zu allen djB-Veranstaltungen kommen und sich hier angesprochen fühlen. Als ich jünger war, habe ich persönlich von dem Austausch mit erfahrenen Kolleginnen immer besonders viel mitgenommen.

Last but not least: Es wurden im LV Hessen bereits der Film „Morgen ist auch noch ein Tag“ gezeigt und es haben Besuche von Ausstellungen stattgefunden z.B. von Catlett und Kollwitz. Haben Sie persönlich weitere Empfehlungen aus dem Bereich feministische Kultur? Einen besonderen Film und/oder Malerei/Fotografie/Video/KI-Kunst? Können Sie ein Buch oder auch Musik empfehlen, von dem Empowerment ausgeht?

Der französische Film „Porträt einer jungen Frau in Flammen“ (2019) hat mir sehr gut gefallen. Ein Historienfilm mit zwei starken und unabhängigen jungen Frauen, die ihre Freiheit(sräume) in einer sehr patriarchalisch geprägten Gesellschaft suchen. Gleichzeitig ist der Film sehr atmosphärisch und spielt vor wunderschöner Kulisse, man merkt den weiblichen Blick der Regisseurin auch auf die Kunst.